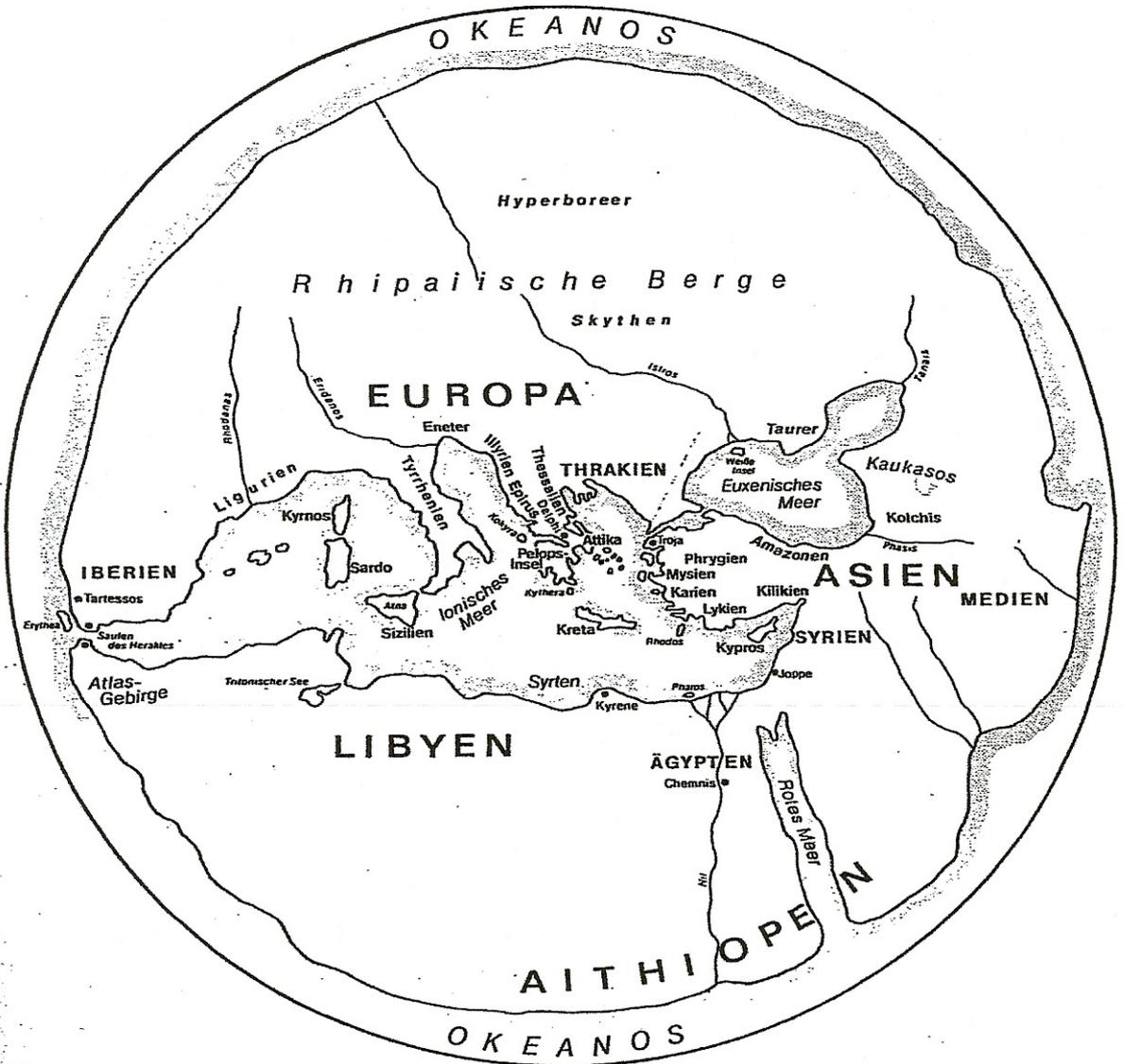


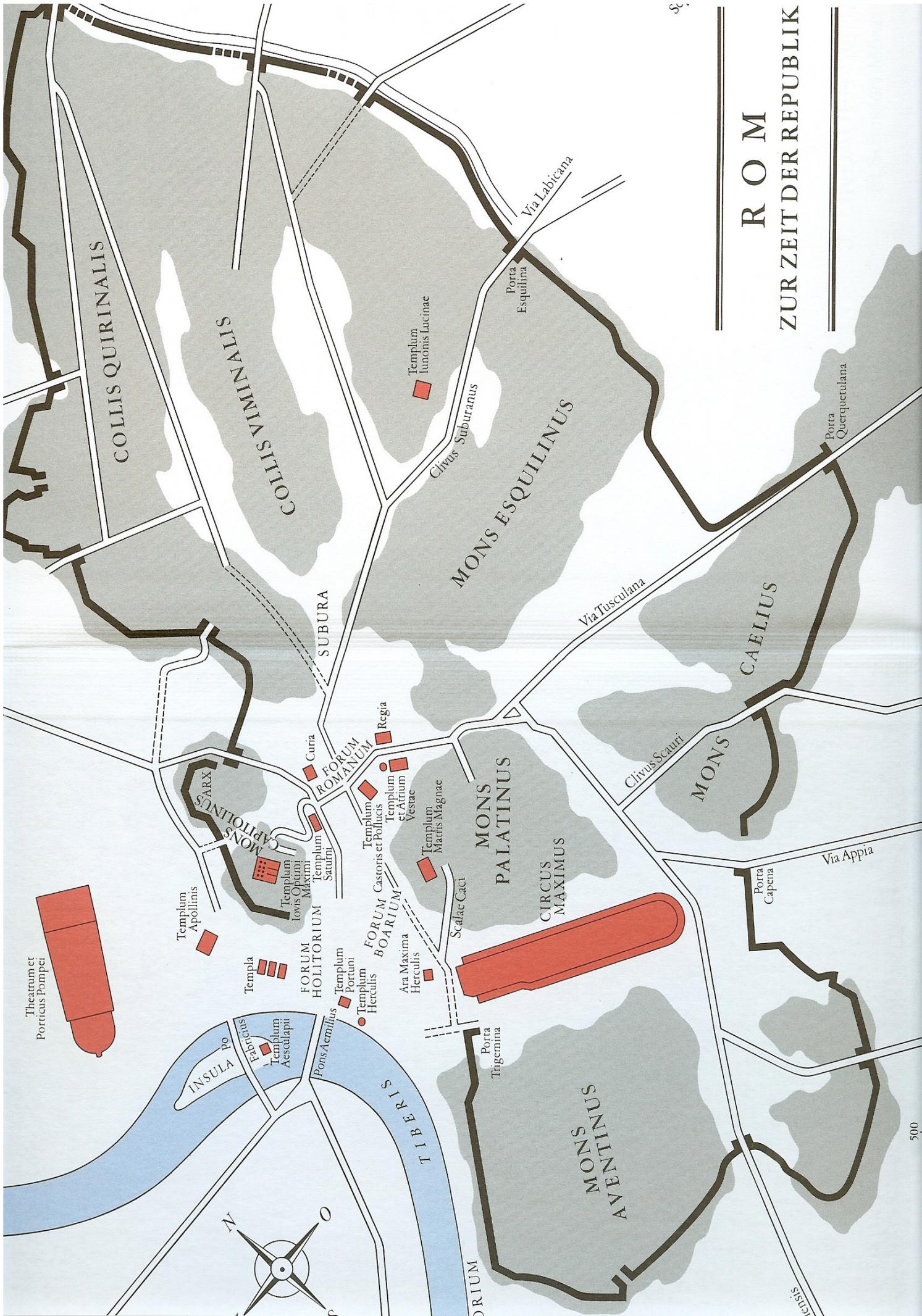
DAS WELTBILD DER ANTIKE



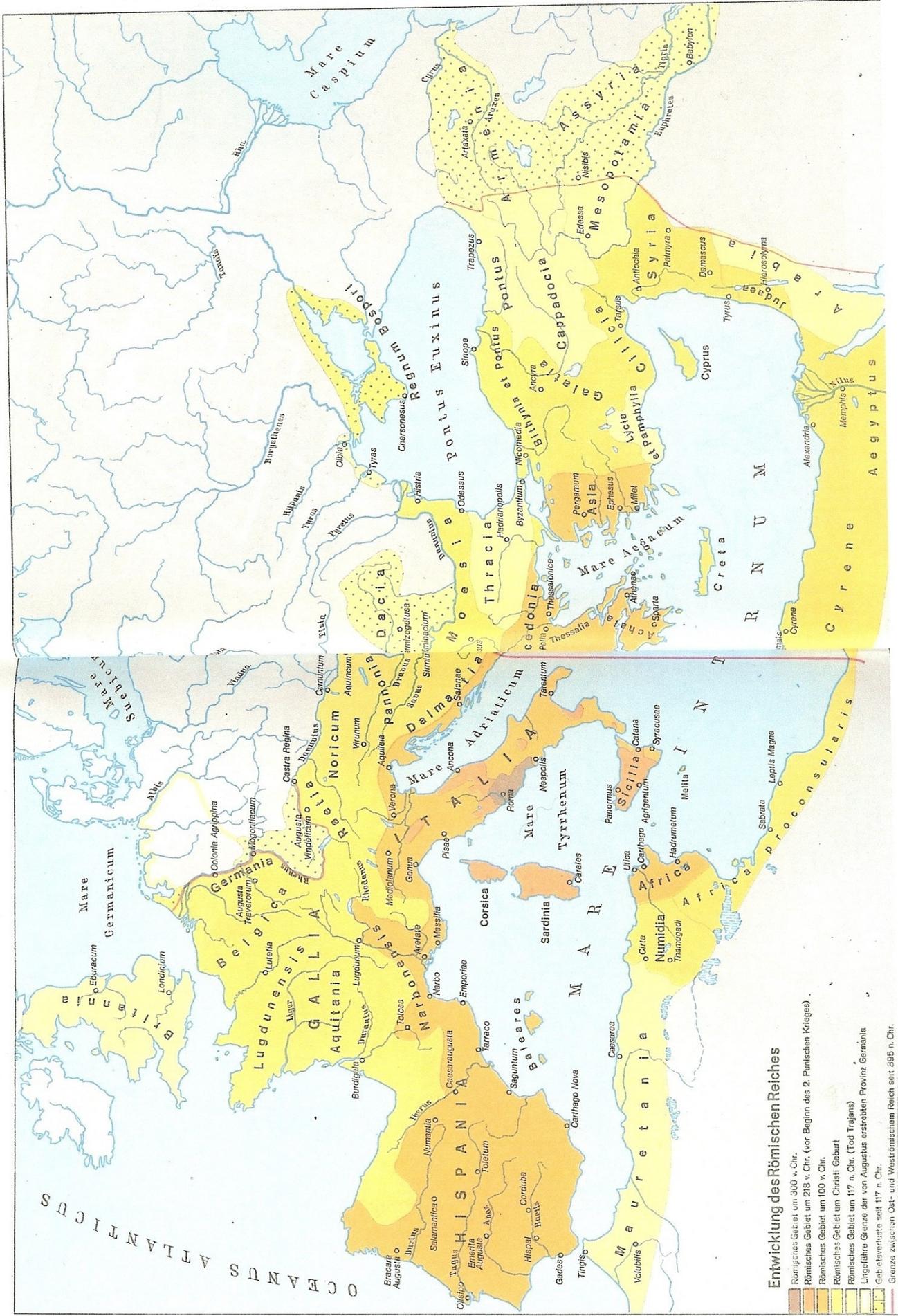


ROM

ZUR ZEIT DER REPUBLIK



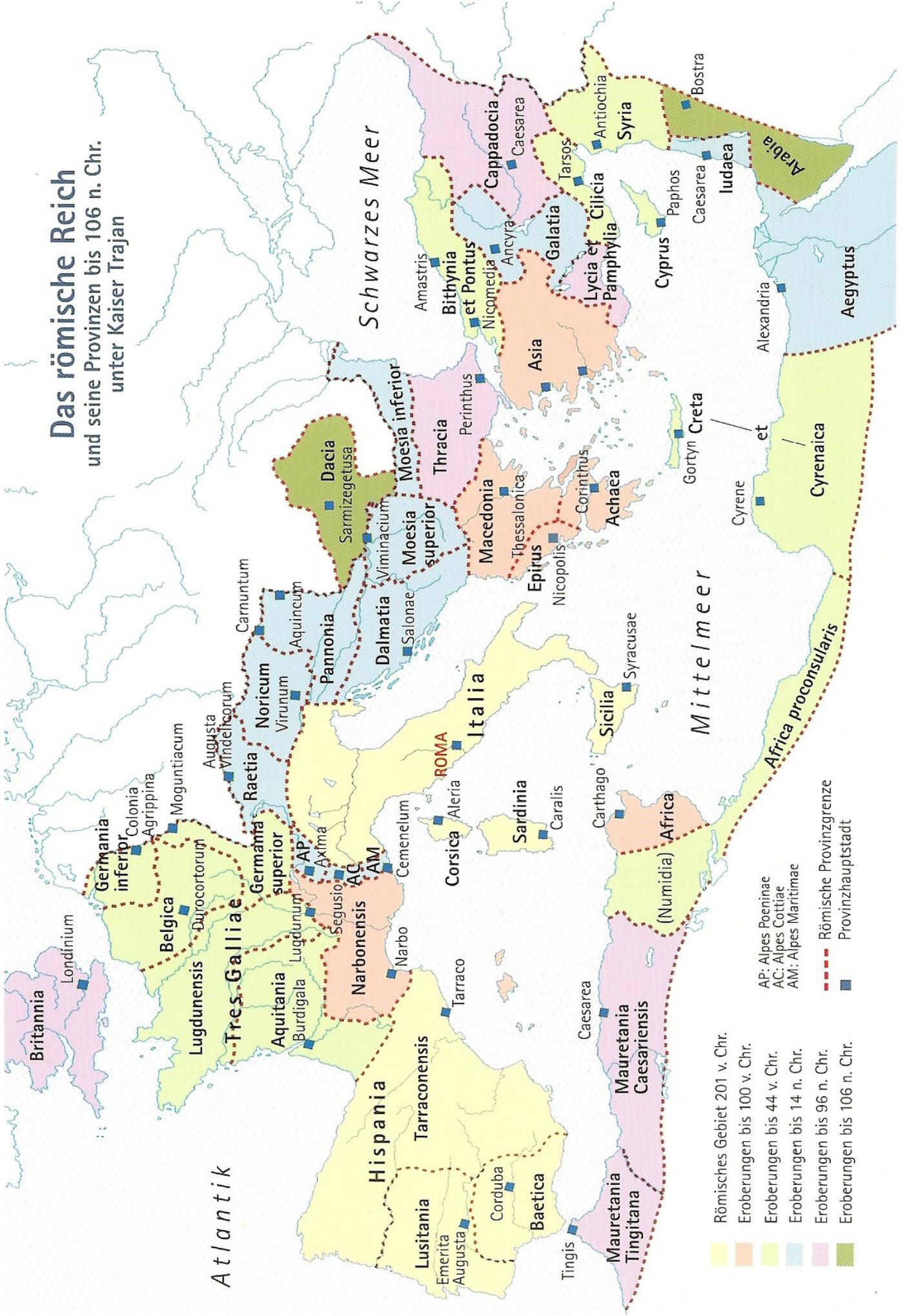
Entwicklung des Römischen Reiches



Entwicklung des Römischen Reiches

- Römischer Gebiet um 300 v. Chr.
- Römischer Gebiet um 218 v. Chr. (vor Beginn des 2. Punischen Krieges)
- Römischer Gebiet um 100 v. Chr.
- Römischer Gebiet um Christi Geburt
- Römischer Gebiet um 117 n. Chr. (Tod Trajans)
- Ungleiche Grenze der von Augustus eroberten Provinz Germania
- Gebietsverlerte seit 117 n. Chr.
- Grenze zwischen Ost- und Westromischem Reich seit 395 n. Chr.

Das römische Reich und seine Provinzen bis 106 n. Chr. unter Kaiser Trajan

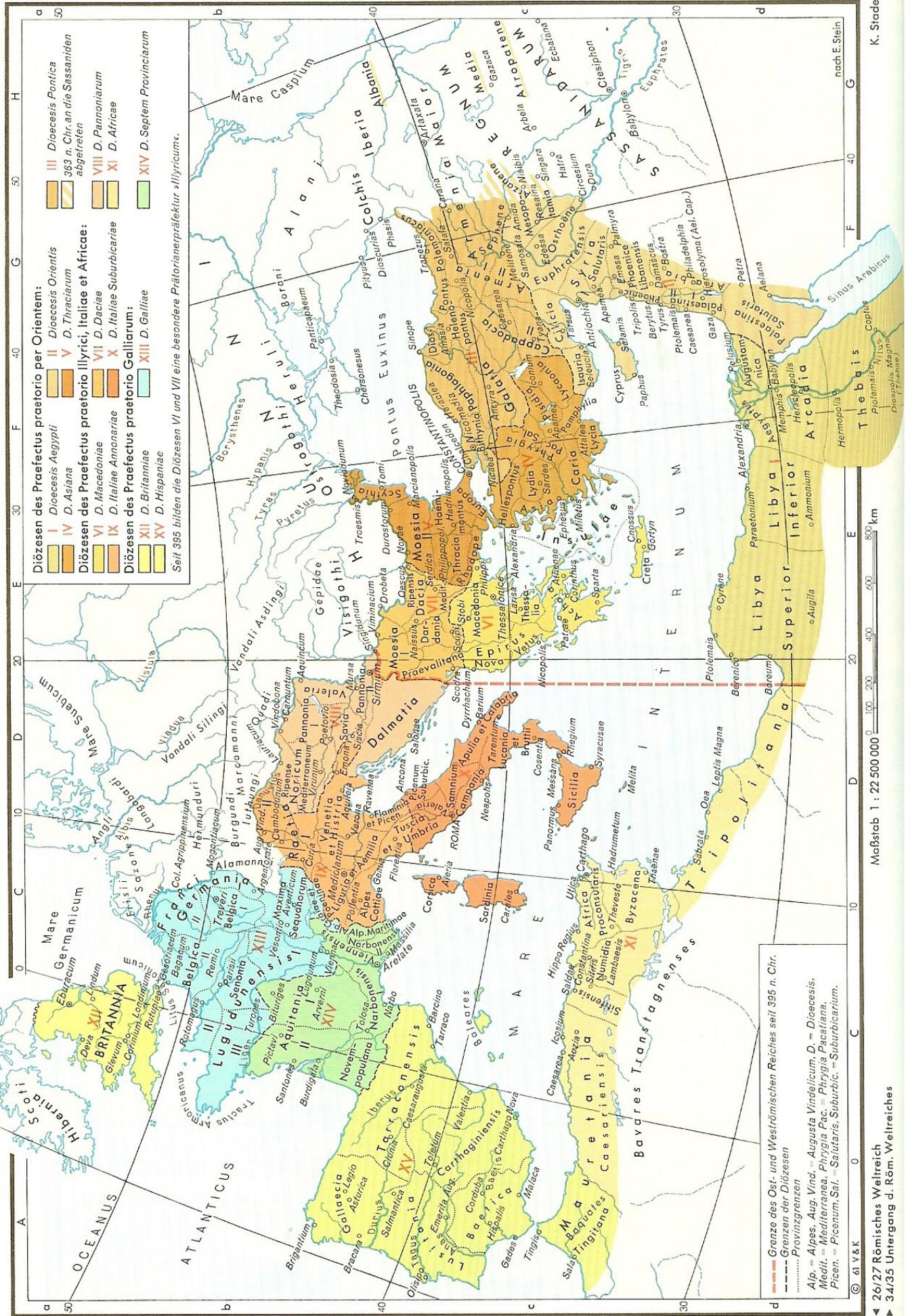


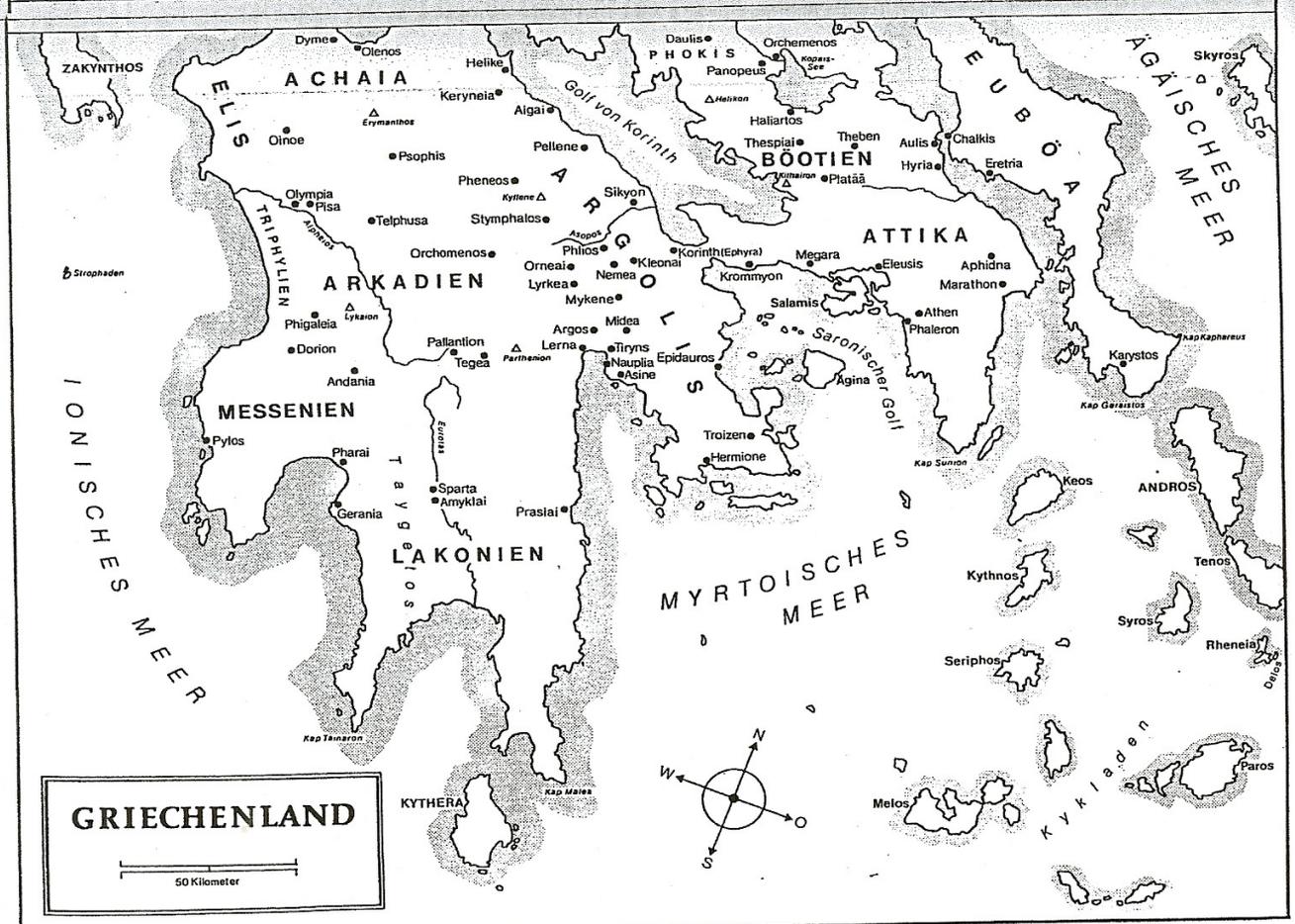
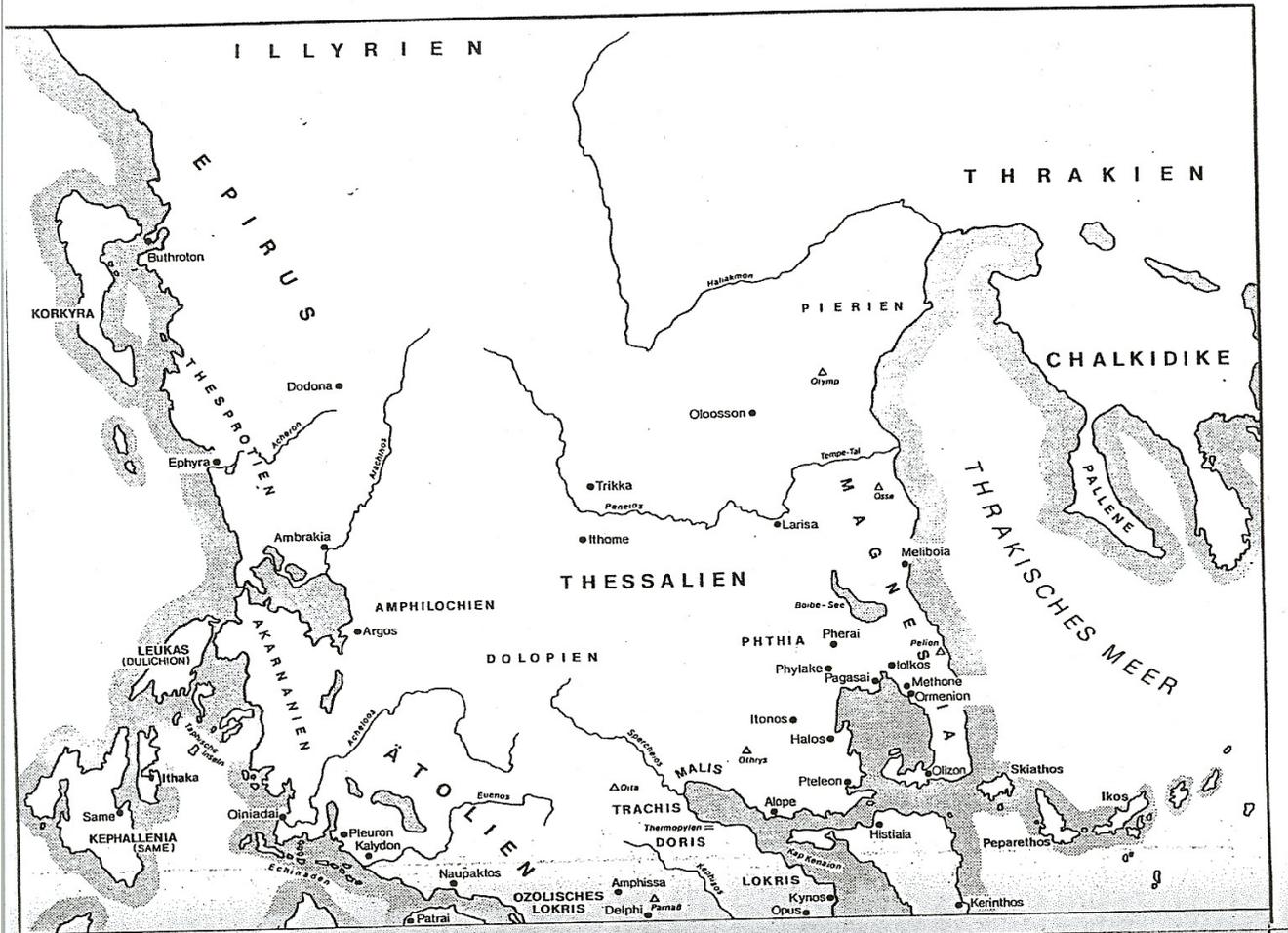
- Römisches Gebiet 201 v. Chr.
- Eroberungen bis 100 v. Chr.
- Eroberungen bis 44 v. Chr.
- Eroberungen bis 14 n. Chr.
- Eroberungen bis 96 n. Chr.
- Eroberungen bis 106 n. Chr.

AP: Alpes Poeninae
AC: Alpes Cottiae
AM: Alpes Maritimae

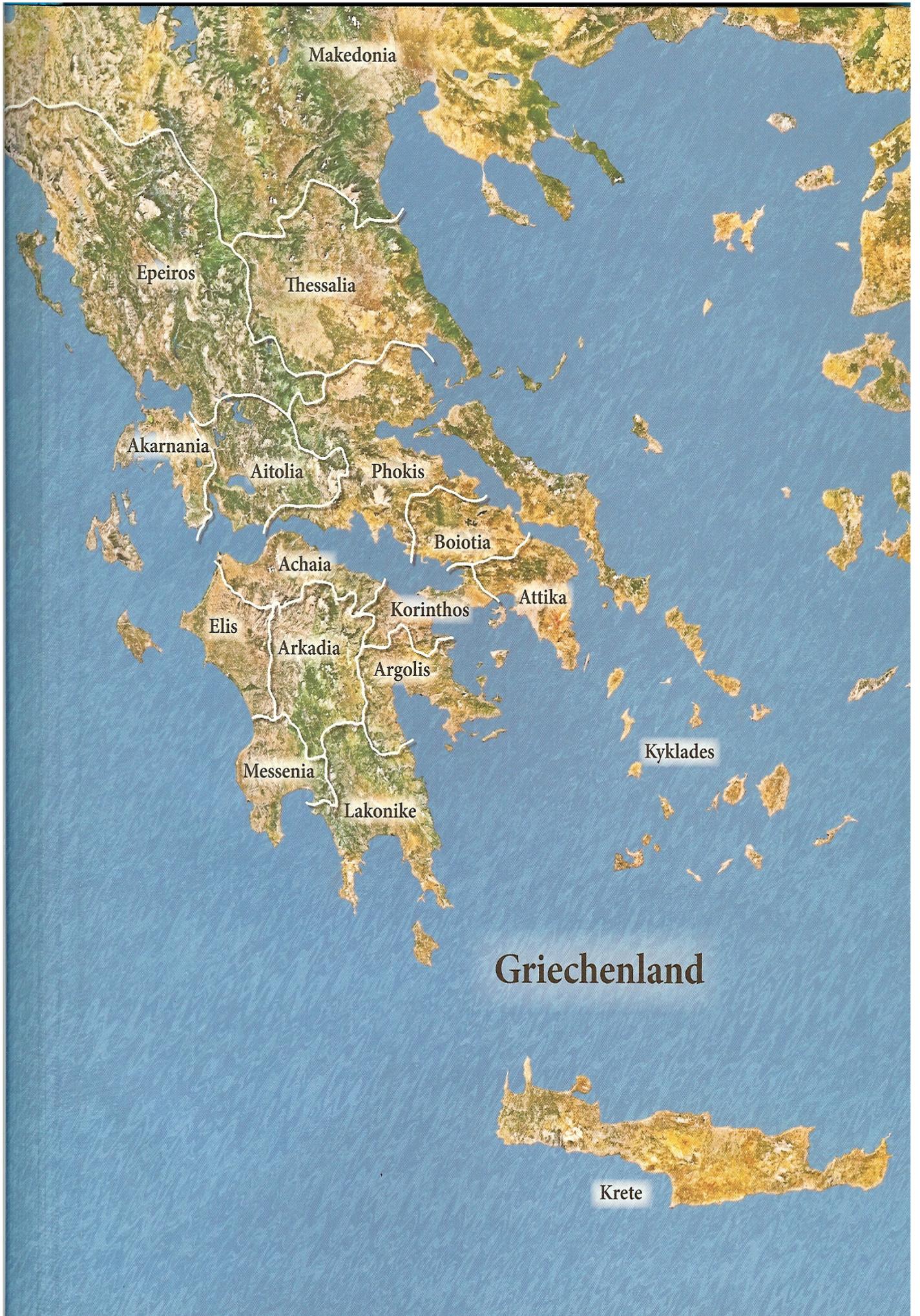
--- Römische Provinzgrenze
■ Provinzhauptstadt

Das spätrömische Reich um 395 n. Chr.





GRIECHENLAND
 50 Kilometer



Makedonia

Epeiros

Thessalia

Akarnania

Aitolia

Phokis

Boiotia

Achaia

Attika

Elis

Arkadia

Korinthos

Argolis

Messenia

Lakonike

Kyklades

Griechenland

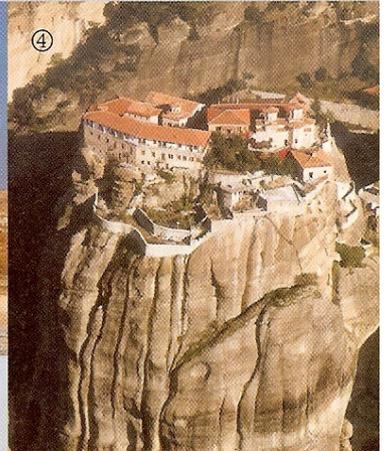
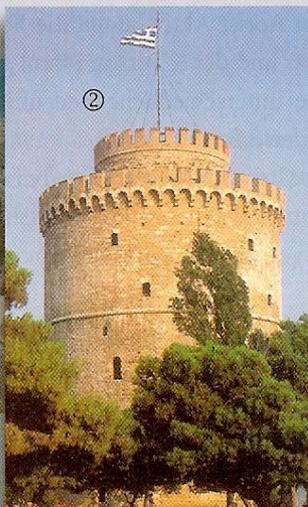
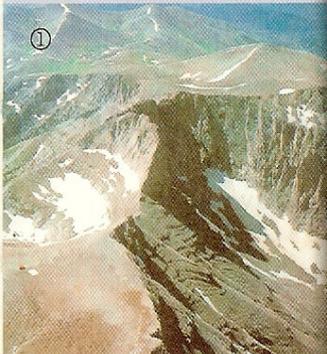
Krete

ΘΕΣΣΑΛΙΑ – ΜΑΚΕΔΟΝΙΑ THESSALIEN - MAKEDONIEN



In der Antike blieben die Landschaften Nordgriechenlands lange Zeit am

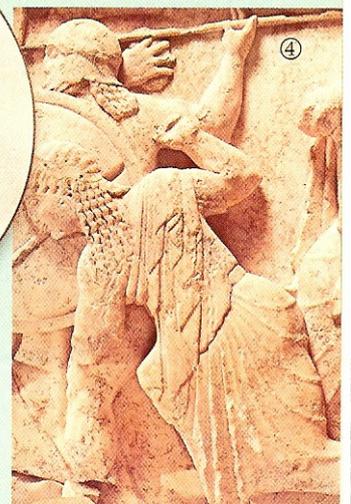
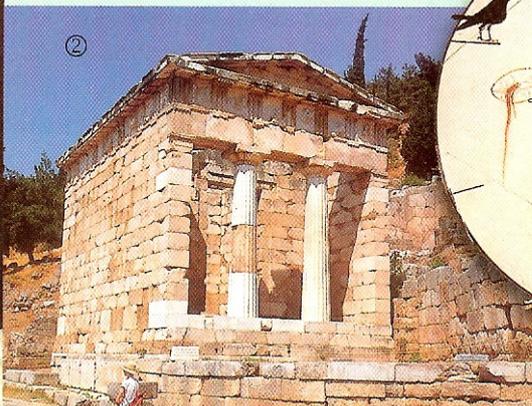
Rande des griechischen Kernbereichs, wenn auch Achilleus, der größte griechische Held vor Troja, aus Phthia stammt. Aus der fruchtbaren thessalischen Tiefebene erhebt sich ein Wald von gewaltigen nadelförmigen Felsen, auf denen ab dem 14. Jahrhundert n. Chr. Mönche die berühmten „Meteora“-Klöster (die „am Himmel schwebenden“) gründeten ④. Zentrum des makedonischen Königshauses, das unter Philipp II. und Alexander dem Großen die Macht im gesamten griechischen Mutterland übernahm, war Pella (zentraler Hof des Palasts mit Mosaik ③), Zentrum der griechischen Religion der „Götterberg“ Olympos ①, der sich majestätisch bis zu einer Höhe von 2917 m über das Meer erhebt. Makedoniens Hauptstadt ist heute die zweitgrößte Stadt Griechenlands: Thessaloniki mit dem sogenannten „Weißen Turm“ ② aus dem 15. Jahrhundert.



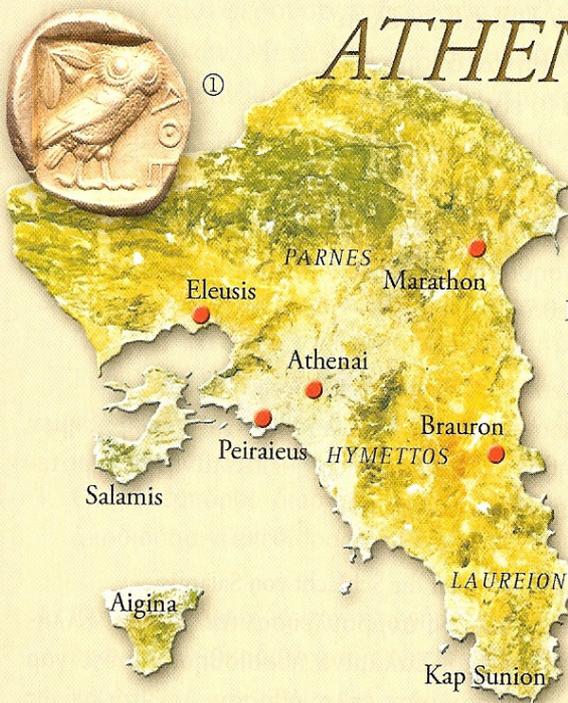
ΒΟΙΩΤΙΑ – ΦΩΚΙΣ BOIOTIEN - PHOKIS

„Boiotien“ ist das „Rinderland“: eine große Ebene im Zentrum Mittelgriechenlands, weitgehend Verlandungsgebiet des einstigen Kopaissees, mit fruchtbarem, schwerem Boden. Entsprechend seine Bewohner: bäuerlich-schwerblütig, konservativ, vom neuerungssüchtigen Athen aus gesehen rückständig. Und doch stand die Landschaft in mykenischer Zeit im Zentrum des politischen Geschehens; archäologische Funde zeigen das ebenso wie die Tatsache, dass ihr Hauptort Theben Schauplatz so vieler Mythen des sog. „thebanischen Sagenkreises“ ist. Zwei bedeutende Dichter entstammen Boiotien: Hesiod, neben Homer Schöpfer des frühgriechischen Epos, und Pindar, Lyriker und Schöpfer rühmender Preislieder. Im 4. Jahrhundert v. Chr. konnte Theben für kurze Zeit die Hegemonie über ganz Griechenland erringen.

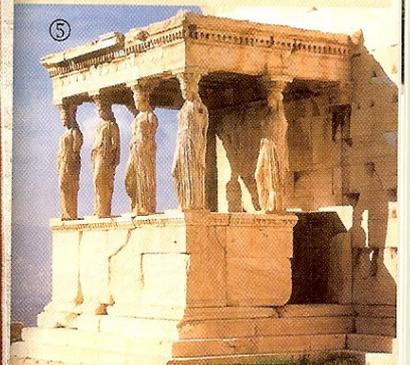
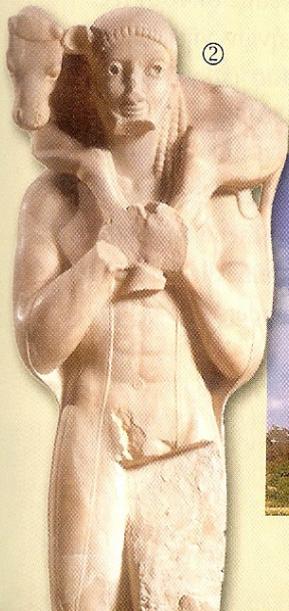
Westlich von Boiotien liegt Phokis, die Landschaft um den fast 2500 m hohen Parnass. An dessen Südhänge schmiegt sich Delphi, „Nabel der Welt“, Kultstätte des Apollon und Stätte des berühmtesten griechischen Orakels. Schatzhäuser wie das der Athener (②) oder großartige Weihegaben (① Kopf des Wagenlenkers; ③ Apollon, das Trankopfer spendend; ④ Hera kniet auf einem gefallenem Krieger, Detail vom Schatzhaus der Siphnier) zeugen von der Bedeutung Delphis als des religiösen und geistigen Zentrums von Griechenland.



ΑΘΗΝΑΙ – ΑΤΤΙΚΗ ATHEN - ATTIKA



Attika ragt dreieckförmig am Ostende Mittelgriechenlands ins Meer und diente damit als Bindeglied zwischen dem Festland, den Inseln und Kleinasien. Nicht zuletzt die über das Meer hereinströmenden Einflüsse aus dem (griechischen) Osten ließen Athen im 5. Jahrhundert v. Chr. zum politischen und kulturellen Zentrum Griechenlands heranwachsen. Die allmähliche Verfeinerung des Kunstsinns lassen bereits die Skulptur des Opferkalbträgers ② von etwa 570 v. Chr. oder die Grabstele eines Kriegers ④ (rechts der Versuch einer Rekonstruktion der Bemalung) aus der Zeit um 510 v. Chr. erkennen. In den glücklichen fünfzig Jahren der sog. „Pentekontaetie“ (480-431 v. Chr.) erblühte im perikleischen Athen die Klassik als eine Kunst des Maßes und der Harmonie, Stein geworden in den Bauten der Akropolis, zur Dichtung gefügt in den großen Tragödien. Zeugnis davon legen der Parthenon- ⑥ und der Zeustempel ③ sowie die Korenhalle des Erechtheions ⑤ ab. Den dazu nötigen Reichtum lieferten die Silberbergwerke des Laureion (①Tetradrachme mit der heiligen Eule der Athena, um 470 v. Chr.).

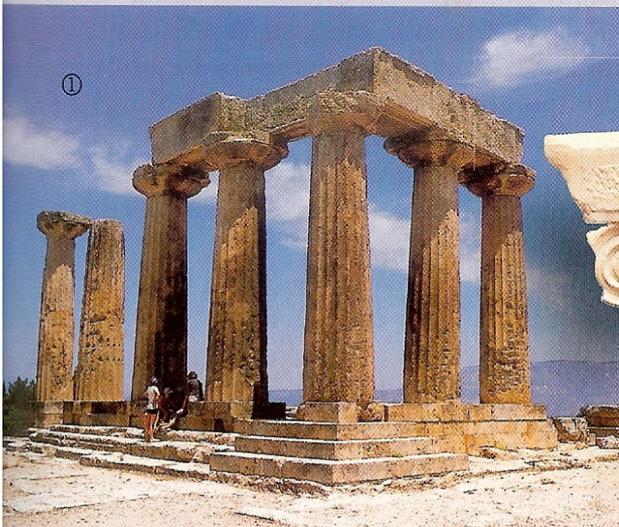


ΚΟΡΙΝΘΟΣ – ΑΧΑΪΑ *KORINTH - ACHAIA*



Am Nordsaum der Peloponnes erstreckt sich zwischen dem Korinthischen Golf und den arkadischen Bergen eine breite Küstenlandschaft: Achaia. Ihre Stadtstaaten blieben in der Antike lange Zeit recht klein und machtlos. Erst als die Römer im 2. Jahrhundert v. Chr. auf Griechenland ausgriffen, spielte der „Achäische Bund“ eine Zeit lang eine bedeutende politische Rolle. Korinth (① Apollontempel aus dem 6. Jahrhundert v. Chr.) war seit jeher, bedingt durch seine Lage zwischen zwei

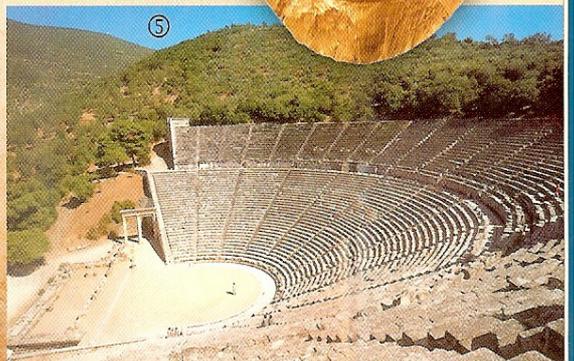
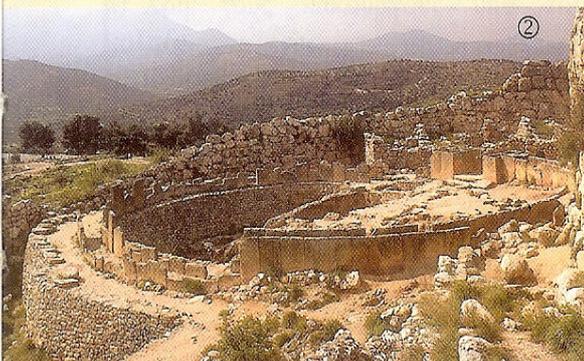
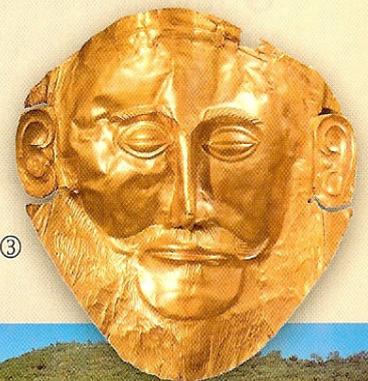
Landmassen und zwei Meeren, ein bedeutender Handelsplatz. Über viele Jahrhunderte gehörte es zu den führenden Städten Griechenlands. Nach seiner Zerstörung im Jahr 146 v. Chr. durch die Römer gelangte es nach Neubegründung durch Caesar (44 n. Chr.) zu großer wirtschaftlicher Blüte. In kultureller Hinsicht war Korinth berühmt durch Töpferkunst und Metallverarbeitung, das sog. „korinthische“ Kapitell ② als Säulenabschluss trägt seinen Namen.



ΑΡΓΟΛΙΣ *ARGOLIS*

Die Argolis war im 2. Jahrtausend v. Chr., der Frühzeit der griechischen Kultur, das politische und kulturelle Zentrum Griechenlands. Das bezeugt nicht nur die mächtige Burg von Mykene, das der gesamten Epoche den Namen gab, sondern auch die Reihe großer Gestalten der griechischen Mythologie wie Atreus, Agamemnon, Klytimestra und Orestes. Es sind vor allem Dokumente von Reichtum und Macht (① Löwentor über dem Haupteingang zur Burganlage, ② Königsgräber, in denen Heinrich Schliemann die goldene ③ Totenmaske fand, die er Agamemnon zuschrieb), die uns die mykenischen Herren hinterlassen haben.

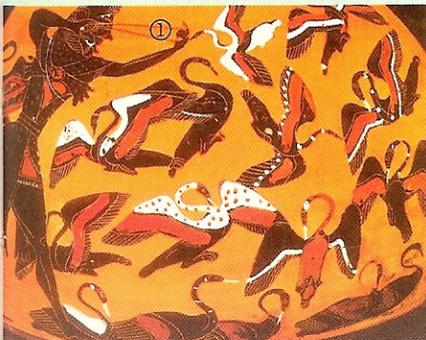
Während der klassischen Zeit beherrschte die Stadt Argos die Landschaft, die vor allem durch den Kult des Asklepios ④ in Epidauros und das dortige großartige Theater ⑤ weithin bekannt wurde.



ΑΡΚΑΔΙΑ ARKADIEN



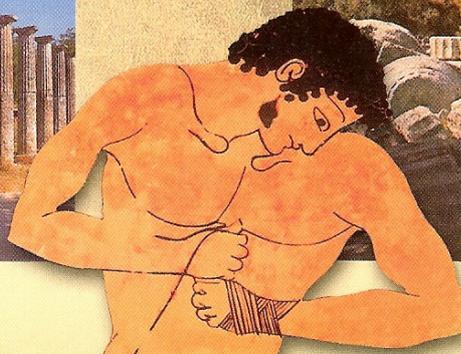
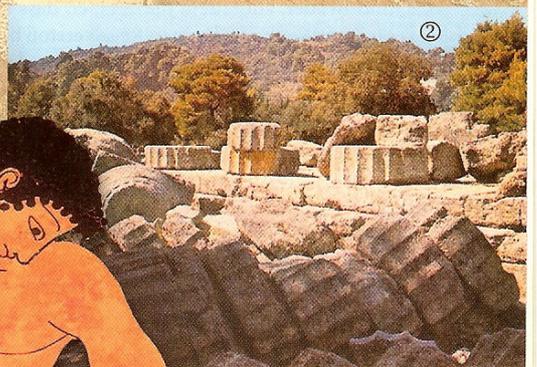
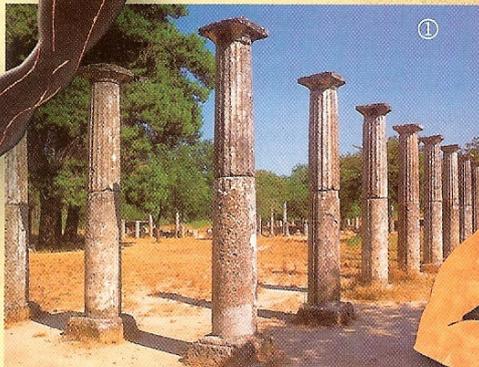
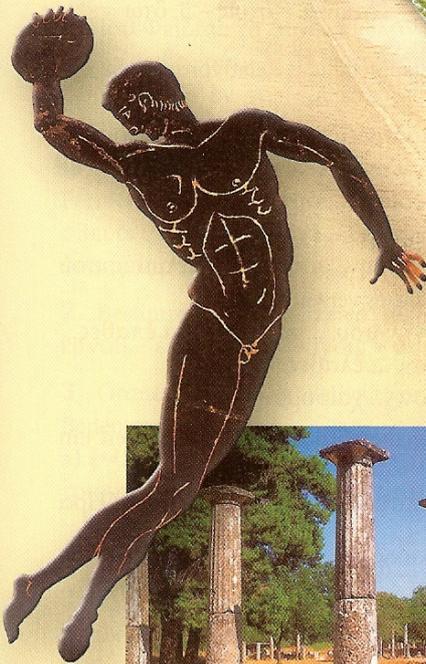
Arkadien, in der Mitte der Peloponnes gelegen, ist ein raues, fast wildes Gebirgsland mit kargen Weideflächen. Die Vorstellung vom idyllischen Hirtenland „Arkadien“ ist eine späte, hellenistisch-römische Erfindung. Wer es hier aushielt, hatte seine Gründe: Arkadien war ein Rückzugsgebiet für Menschen, die anderswo verdrängt worden waren. Wegen der Zerklüftung der Landschaft bildeten die Arkader lange keine politische Einheit; erst spät kam es zur Einrichtung eines „Arkadischen Bundes“. In Arkadien haben sich im religiös-kultischen Bereich sehr altertümliche Bräuche erhalten. Der arkadische Dialekt, eine altertümliche Form des Griechischen, steht dem auf den Linear-B-Tafeln entzifferten Griechisch der mykenischen Epoche nahe. Der Mythos erzählt von den Taten des Herakles in Arkadien: ① Herakles tötet die stymphalischen Vögel, ④ Herakles bringt Eurystheus den erymanthischen Eber. Ein herausgehobenes Wahrzeichen Arkadiens ist der hoch in den Bergen gelegene Tempel des Apollon Epikurios („des helfenden Apollon“) von Bassai (② unverhüllt, ③ zu Restaurationszwecken verhüllt). Als Baumeister gilt Iktinos, einer der Architekten der Akropolis von Athen.

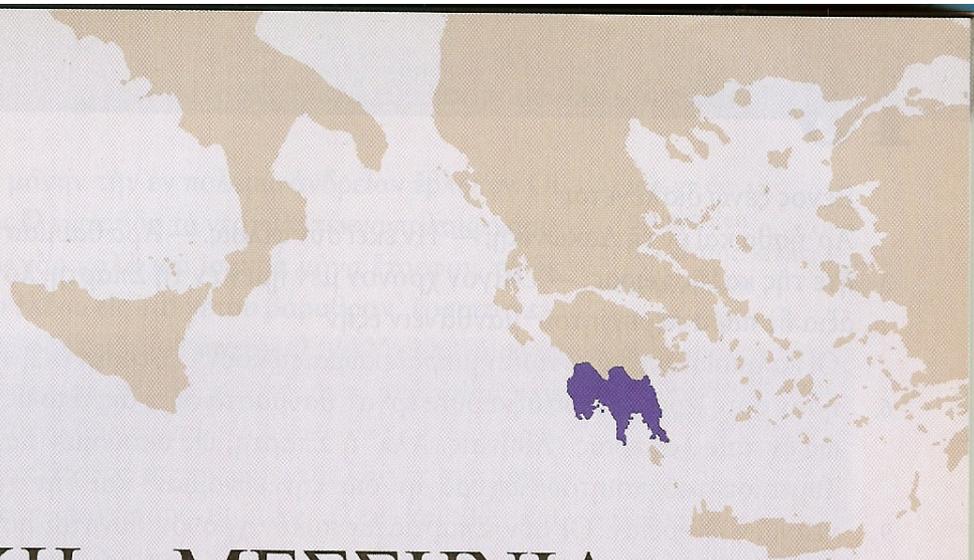


ΗΛΙΣ ELIS



Elis, ein weithin ebenes, fruchtbares Schwemmland, ist den nordwestlichen Bergen Arkadiens vorgelagert. Im Südosten geht die Ebene in ein liebliches Hügelland über, durch das der Alpheios fließt. An seinem Zusammenfluss mit dem Kladeos liegt in bezaubernder Landschaft Olympia mit seinem heiligen Hain, der Weltgeschichte gemacht hat: Auf diesem panhellenischen Kultplatz des Zeus versammelten sich alle vier Jahre Sportler (① Portikus an der Palaistra) und Zuschauer aus allen Richtungen des griechisch bewohnten Mittelmeerraums. Lange hatte Zeus, der Herr des Heiligtums von Olympia, – anders als seine Gemahlin Hera – keinen Tempel an dieser Stätte; der Kult fand im Freien statt. Erst um 460 wurde der große Tempel errichtet, dessen Ruine ② auch heute noch seine Monumentalität erahnen lässt. In seinem Innern befand sich die große Zeusstatue des Pheidias aus Gold und Elfenbein, die in der Antike als eines der Sieben Weltwunder galt (s. S. 65).



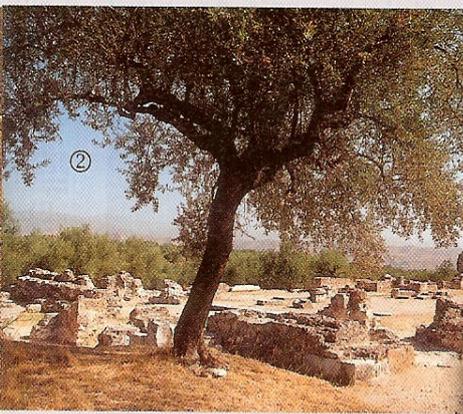
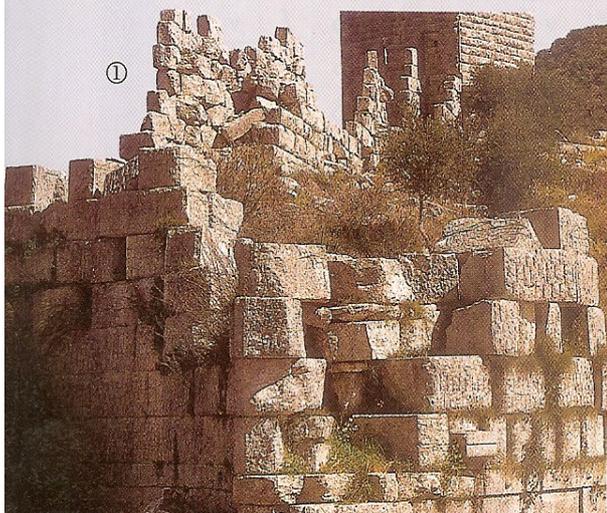


ΛΑΚΩΝΙΚΗ – ΜΕΣΣΗΝΙΑ *LAKONIEN - MESSENIEN*

Die Landschaft Lakonien nimmt den Süden der Peloponnes ein: eine fruchtbare Ebene zu beiden Seiten des Eurotas-Flusses, im Westen vom Taygetos, im Osten vom Parnon-Gebirge eingegrenzt, die beide ihre Ausläufer wie Finger nach Süden ins Mittelmeer strecken. Lakonien wurde zunächst von achäischen Griechen eingenommen, die eine rege Kultur entfalteten – der mythische Menelaos repräsentiert diese Epoche. Dann lagerten sich darüber in relativ geringer Zahl die Dorer, die ihre über die unterworfenen Vorgriechen und Achäer errungene Herrschaft aufrechterhalten mussten: So entstand der spartanische Militärstaat, der sich schließlich auch das benachbarte Messenien einverleibte. Erst als Sparta nach der Schlacht von Leuktra (371 v. Chr.) die Herrschaft über Messenien wieder verlor, kehrten dessen Bewohner, Jahrhunderte später, zurück und gründeten die neue Hauptstadt Messene.

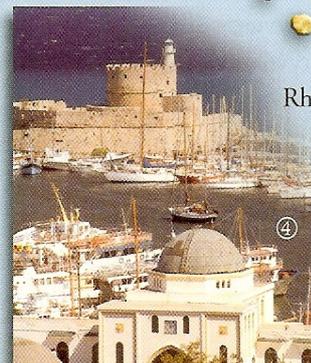
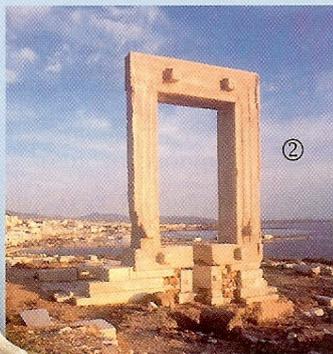
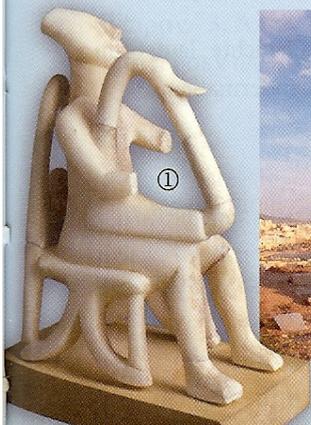


Deren Befestigungsanlagen ① sind heute noch in eindrucksvollen Resten erhalten. Die legendäre Gesetzestreue und Tapferkeit, die die Spartaner etwa in der Schlacht bei den Thermopylen (③ Leonidasstandbild) bewiesen, hat auch einen tragischen Aspekt: Am Ende (3.-1. Jahrhundert v. Chr.) ist Sparta eine Welt, die sich selbst überlebt hat. Verlassene Ruinen ② legen davon stumm Zeugnis ab.



ΑΙΤΑΙΑΙ ΝΗΣΟΙ ÄGÄISCHE INSELN

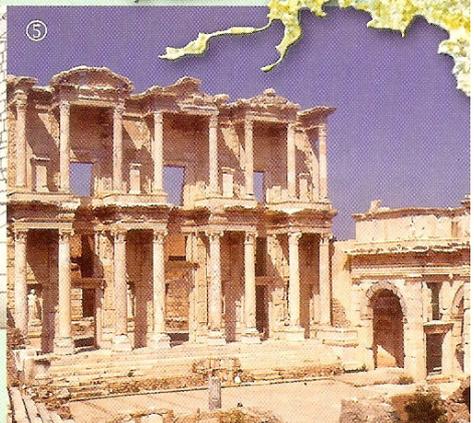
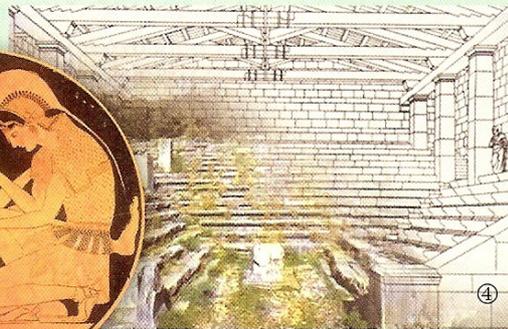
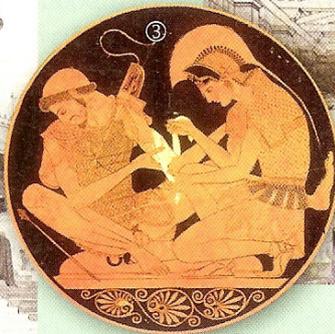
Die Inseln der Ägäis – wie z.B. die um Delos wie in einem „Kreis“ gelegenen „Kykladen“ – sind eigentlich der Rest eines Festlandes, das im Meer versunken ist. So zahlreich sie sind, so verschieden sind – auch heute noch – ihre Gesichter. Gemeinsam ist ihnen ihr Brückencharakter zwischen Europa und Asien: Durch Seefahrt und Handel kam es zu vielfältigen Begegnungen verschiedener Kulturen. Bereits im 3. Jt. v. Chr. entstand auf den Kykladen eine eigene Hochkultur, die sich in zauberhaften Kunstwerken („Idolen“) wie dem berühmten Harfenspieler ① verewigt hat. Selbstbewusstsein und politische Macht der Insel Naxos dokumentieren das monumentale Eingangsportal eines im 6. Jh. v. Chr. begonnenen Apollontempels ② ebenso wie eine Stiftung auf Delos im 7. Jh. v. Chr.: eine Terrasse, auf der mindestens neun archaische Löwen stehen ③. Im Hafen von Rhodos ④ stand der in der Antike zu den Sieben Weltwundern zählende „Koloss von Rhodos“, eine 37 m hohe Bronzestatue des Helios, des Hauptgottes der Insel.





ΑΣΙΑ KLEINASIEN

Schon im 2. Jahrtausend v. Chr., in mykenischer Zeit, begannen die Griechen, über ihr Mutterland hinauszugreifen. Als Ziel solcher Expansion bot sich zunächst die östliche Gegenküste der Ägäis an. In diesen Zusammenhang gehört vielleicht auch die Sage vom Trojanischen Krieg, aus dem die Schale des Sosias-Malers eine Szene darstellt: Achilleus verbindet den verwundeten Patroklos ③. Aiolier, Ionier und Dorer besiedelten von Norden nach Süden die Küste, von der entscheidende kulturelle Impulse auf das Mutterland ausgehen sollten. Priene (Münze aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. ①, Buleuterion ④) war Zentrum des Ionischen Bundes, Milet Geburtsort der Philosophie, Halikarnassos Heimat des Historikers Herodot. In der Großstadt Ephesos befand sich der gigantische Tempel der Artemis (Illustration ②). In römischer Zeit war die Stadt durch großartige Bauten wie die sog. Celsus-Bibliothek ⑤ berühmt, der Apostel Paulus begründete dort eine der ersten großen christlichen Gemeinden.





ANATOLAI – LIBYH ORIENT - AFRIKA ZYPERN

Mit dem Eroberungszug Alexanders, der ihn bis nach Indien führte, erfuhr die griechische Kultur eine Verbreitung bis in die Randgebiete der damals bekannten Welt: Das Zeitalter des „Hellenismus“ wurde eingeläutet. Nach Unterwerfung der phoinikischen Städte eroberte Alexander Ägypten, besuchte in der Oase Siwa ① das Heiligtum des Gottes Amun, das ihn als Pharaon und als Gott bestätigte, und gründete im Nildelta Alexandria, das später als Kulturstadt und Sitz der größten antiken Bibliothek (②: die heutige Bibliothek) Ruhm erlangte. Berenike von Kyrene ③, Gattin Ptolemaios' III., ging als selbstbewusste Frau in die hellenistische Literatur ein; die ihrem Mann gewidmete Locke zierte noch heute als Sternbild den Nachthimmel. Vom Sieg Alexanders über das Perserreich vermitteln die Ruinen der Hauptstadt Persepolis ④ eine Vorstellung.

Kyrene

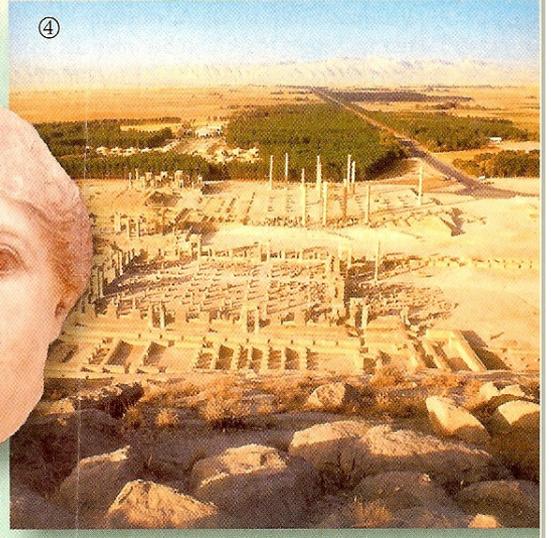
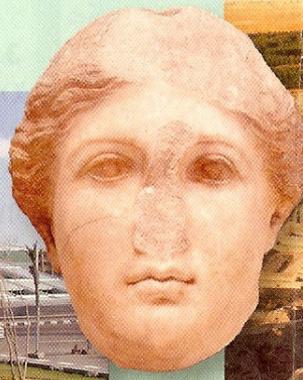
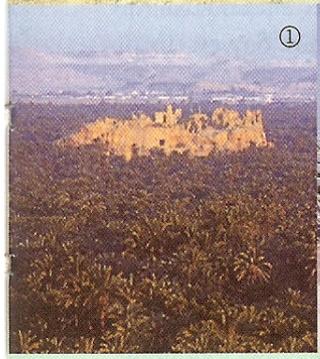
Oase Siwa

Memphis

Alexandria

Jerusalem

Damaskos



ΜΕΓΑΛΗ ΕΛΛΑΣ MAGNA GRAECIA

Magna Graecia, „Großgriechenland“, nannte man in der Antike Italiens Süden und Sizilien. Die reichen wirtschaftlichen Ressourcen dieser fruchtbaren

Landstriche ließen auch ein reiches kulturelles Leben mit prächtigen Tempeln

(②: Segesta), Kunstwerken von klassischer Schönheit wie den „Jüngling in der Tunika“ ③, vielleicht ein

Wagenlenker, der vermutlich aus Selinunt stammt, oder feine Handwerksarbeiten wie den Ohrring ④ aus

Goldblech aus Tarent entstehen. In den Steinbrüchen von Syrakus (hier: der Eingang,

das sog. „Ohr des Dionysios“ ⑤) mussten viele Athener nach der Niederlage im Peloponnesischen Krieg Sklavenarbeit unter schrecklichen

Bedingungen leisten. In Kroton und Elea befanden sich Zentren griechischer Philosophie, aus Poseidonia

(„Paestum“ in römischer Zeit), berühmt durch seine Tempel, stammt das Bild des eleganten Turmspringers ①.

„Paestum“ in römischer Zeit), berühmt durch seine Tempel, stammt das Bild des eleganten Turmspringers ①.

„Paestum“ in römischer Zeit), berühmt durch seine Tempel, stammt das Bild des eleganten Turmspringers ①.

